

# Blatt den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-

Von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Nr. 119.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 90 S, außerhalb 1 M das Quartal.

Dienstag den 13. Oktbr.

Einschickungspreis der Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einschickung 8 S bei wehrmaltiger je 6 S, auswärts je 8 S.

1891.

**Gelehrte:** Stadtschultheiß Majer, Langenburg; Geometer Jg. Herrenberg; Oberamtsbaumeister Nagel, Neuenbürg; Kanzler v. Heider, Stuttgart; Uhrmacher Hartmann, Stuttgart; Dreher Wöhlhauer, Rürtingen; Wundarzt Rehle, Baiersbrunn; Kaufmann Leonhardt, Sindelfingen; Gottfried Rodenbach, Oberlehrer an der Bürgerschule, Stuttgart.

## Landesnachrichten.

\* **Altensteig, 10. Okt.** Die schönen Herbsttage haben die Herbstgeschäfte derart gefördert, daß jetzt die Kartoffelernte und die Feldbestellung in unserer Gegend sowohl, wie in ganz Württemberg, so ziemlich beendet ist. Die neuerlichen Regen waren dem Landmann sehr erwünscht, da sie den sehr harten Boden wieder einmal durchweichten. Bis jetzt ist die Witterung also dem Aufgehen der Winterfrüchte günstig, so daß anzunehmen ist dieselben werden nach mehreren ungünstigen Herbstfrüchten heuer einmal wieder in befriedigend vorgeschrittenem Stand in den Winter kommen.

\* **Tübingen, 8. Oktbr. (Strafkammer.)** Heute kam vor dem kgl. Landgericht der s. Z. berichtigte Zinnargdiebstahl zur Verhandlung. Die beiden Hauptbeteiligten erhielten je acht Monate, der Flaschnermeister Müller 4 Wochen, ein weiterer Maurer wegen Hehlerei 3 Wochen Gefängnis zubüßt. Die Verhandlung hatte ein sehr zahlreiches Publikum angezogen.

\* **Stuttgart, 8. Okt.** Der Zubrang des Publikums zu der öffentlichen Ausstellung des Sarkophags Sr. M. des Königs Karl war ein ganz enormer. Zehntausende standen Kopf an Kopf auf dem Schloßplatz u. warteten geduldig, bis an sie die Reihe zum Eintritt ins Schloß kam. Nirgends hörte man ein lautes Wort, Jedermann leistete willig den vorzüglichen Anordnungen der Polizei Folge. Das Vorrücken ging nur sehr langsam von Statten und es dauerte fast zwei Stunden, bis man in den Marmoraal kam. Der königliche Sarg war unter Blumen und Palmen kaum sichtbar. Die Trauerdecoration in ihrem prächtigen Stil machte auf das Publikum einen tiefen Eindruck. Bewegunglos stand die Ehrenwache rechts und links vom Sarge, zu dessen Haupten auf einer Console Krone, Scepter und Schwert lagen, während auf kleinen Tabouretts die Ordensinsignien des höchstseligen Königs ausgebreitet waren. Die einzelnen Kränze aufzuzählen, welche von Fürstlichkeiten, Städten, Korporationen dargebracht worden sind, würde zu weit führen. Lautlos zog das Publikum am Sarge vorüber. Von den Damen, die in großer Anzahl sich eingefunden hatten, sah man viele in Thränen. Der öffentlichen Ausstellung des Sarges ging ein Trauergottesdienst für die königliche Familie und die Hofstaaten im Sterbezimmer voraus, wohin gestern abend und heute vormittag schon viele Personen zugelassen waren.

\* **Stuttgart, 9. Okt.** Seit frühester Morgenstunde herrscht in der Nähe des Residenzschlosses ein unbeschreibliches Menschengewühl. Der kurze Weg, welchen der Leichenzug nimmt, ist von dichten, unbeweglichen Massen besetzt. Dem spalterbildenden Militär gelingt es nur mit Mühe, den Weg des Leichenzuges freizuhalten. Um 10 Uhr nahm die Trauerfeier ihren Anfang durch einen von Oberhofprediger Prälat Schmid vor dem Katafalk im Marmoraal des Residenzschlosses abgehaltenen Gottesdienst, bei welchem die ganze königliche Familie und alle fürstlichen Gäste mit dem Kaiser anwesend sind; die Königin-Witwe Olga umgeben von der Herzogin Wera und der Prinzessin Wilhelm von Baden, in Thränen aber gefaßt.

11 Uhr: Allgemeines Glockengeläute verkündet, daß der Leichenzug sich in Bewegung setzt. Die Ordnung des Zuges erfolgt genau dem veröffentlichten Programm entsprechend. Der großartige Leichenzug erregt allgemeine Bewunderung. Zwischen dem Kaiser und dem Großherzog von Baden geht König Wilhelm II. Es folgten die fremden Fürstlichkeiten, Erzherzog Friedrich, Großfürst Michael der ältere, Prinz Ludwig von Bayern, der Herzog von Leuchtenberg, Herzog Wilhelm von Württemberg, Herzog Philipp von Württemberg mit seinen Söhnen Albrecht, Robert und Ulrich, Prinz Weimar und seine Söhne, das diplomatische Korps, sämtliche Staatsminister, die Generalität, zahlreiche Mitglieder beider Kammern, die höchsten Civilstaatsbeamten, der schwäbische Adel beinahe vollzählig, eine große Anzahl von Offizieren aus allen württembergischen Garnisonen, voran die Abordnungen der preussischen, russischen, österreichischen und württembergischen Regimenter, deren Chef König Karl gewesen u. s. w. Als der Zug in der Schloßkirche angelangt war, hielt Oberhofprediger Prälat v. Schmid die Trauerrede über den von König Karl zum letzten Geburtsfeste der Königin Olga gewählten Text Zephania 3,17: der Herr dein Gott ist bei dir, ein starker Heiland. Der Oberhofprediger entrollte ein schönes und wahres Lebensbild des entschlafenen Königs. Alle Zuhörer, namentlich auch der Kaiser waren tief gerührt. Während der Verlenkung des Sarges in die Gruft, wohin König Wilhelm folgte und während der Einsegnung des Sarges daselbst erdröhnten von der Höhe hinter der Stadt mächtige Artilleriesalven, welche sich in das Geläute aller Glocken mischten. Nach der Rückkehr des Königs aus der Gruft — in der Zwischenzeit ertönte Orgelspiel — sprach Hofprediger Dr. Braun ein weihewolles Schlussgebet. Damit war die Feier zu Ende. Die Ordnung wurde trotz des manchmal lebensgefährlichen Gedränges nirgends gestört. — Der Austritt der höchsten Herrschaften aus der Kapelle erfolgte in der Weise, daß der Kaiser und König Wilhelm zunächst die Königin Charlotte ins Freie geleiteten; der Kaiser führte Ihre Majestät, küßte ihr die Hand und brachte sie an den Wagen. Dann kehrten der Kaiser und der König in die Kapelle zurück und geleiteten in ganz derselben Weise Ihre königl. Hoheit Prinzessin Katharina an den Wagen. Den dritten Wagen nahm der Kaiser und der König ein, ihnen folgten die Prinzessinnen des K. Hauses. Alle anderen Herren begaben sich zu Fuß in das Residenzschloß zurück.

\* **Stuttgart, 10. Okt.** Ihre Majestät die Königin Witwe empfing am Abend des 8. Oktober sofort nach Allerhöchstdessen Ankniff den Besuch Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen. — Gestern nach Beendigung der Beisetzungsfeierlichkeiten erschien Ihre Majestät die Königin Witwe am Arme höchst Ihres Bruders Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Michael von Rußland in der Gruft des Alten Schlosses und verweilte am Sarge des verewigten Königs.

\* **Stuttgart, 10. Okt.** Bezüglich des Trauergottesdienstes für Se. Maj. den König Karl wurde von Sr. Maj. König Wilhelm II. die Anordnung getroffen, daß derselbe in allen Kirchen des Landes mit Ausnahme von Stuttgart am 18. Oktober stattzufinden habe.

\* **Stuttgart, 10. Oktbr.** Das heutige Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin Charlotte wird von Ihren Majestäten mit Rücksicht

auf die Trauer, in welche die königliche Familie versetzt ist, in aller Stille gefeiert.

\* **Stuttgart, 8. Okt. Se. Majestät der König** erließ an den Justizminister folgendes Dekret: „Es ist Mein Wille, aus Anlaß Meines Regierungsantritts einen umfassenden Gnadenakt zu erlassen und Ich will deshalb den Anträgen Meines Justizministers hierüber entgegensehen. Dabei ist mein Absehen darauf gerichtet, daß die Erweisung der landesherrlichen Gnade insbesondere auch den Angehörigen der ärmeren Volksklasse, welche unter dem Druck äußerer Not sich minder bedeutender Verfehlungen schuldig gemacht haben, zu teil werde.“ — Sodann haben Seine Majestät der König zu befehlen geruht, daß der folgende Allerhöchste Tagesbefehl den königlichen Truppen am Samstag den 10. ds. bei der Paroleausgabe bekannt zu geben ist. „Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten Meines Armeekorps! Ihr habt Mir heute den Eid der Treue geleistet! Es ist Mir Bedürfnis bei diesem Anlaß Euch zu sagen, wie Ich Mich versichert halte, daß Ihr unter Meiner Regierung die ersten Soldatentugenden, welche sind Treue, Mut, Ausdauer in Gefahr und Beschwernis, Mannszucht und Gehorsam bewahren und — wenn des Vaterlandes Schutz es erfordern sollte — bethätigen und damit in die Fußstapfen Eurer Vorgänger treten werdet, die auf dem Schlachtfelde mit ihrem Blut dem Armeekorps eine ehrenvolle Stelle in der glorreichen Geschichte des Jahrhunderts erkämpft und für alle Zeiten gesichert haben. Euer in Gott ruhender König, Mein Herr Oheim, ist in Kriegszeiten, wie in langen Jahren des Friedens Euch ein gnädiger, für Jeden von Euch warmfühlender, treubeforgter Kriegsherr gewesen. Ihm bewahret ein ehrfurchtsvolles, dankbares Andenken. Ich habe in zwei Feldzügen an Eurer Seite gekämpft und die Gefahr mit Euch geteilt; dies begründet ein unauflösliches festes Band zwischen Mir und Euch, zwischen König und Heer. Seid denn versichert Meiner treu väterlichen Gesinnungen und macht Euererseits wie in Umgebung an Euerem König, so an Euerem obersten Kriegsherrn, als Glieder des großen gemeinsamen deutschen Heeres dem Namen des XIII. Armeekorps Ehre.“

\* **(Die Thronfolge in Württemberg.)** Nachdem Se. Maj. König Wilhelm II., ein Enkel des Königs Friedrich, den Thron bestiegen, steht nach ihm dem Thron am nächsten ein Enkel von König Friedrichs Bruder Eugen, Herzog Wilhelm geb. 20. Juli 1828, Gouverneur von Bosnien; ihm folgt sein jüngerer Bruder, Herzog Nikolaus, geb. 1. März 1833, vermählt mit der Prinzessin Wilhelmine von Württemberg; jener ist unvermählt, dieser hat keine Söhne. Dann kommt der Enkel Alexanders, des jüngeren Bruders von Friedrich, Herzog Philipp, geb. 30. Juli 1838, vermählt mit der Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich. Sein ältester Sohn ist Herzog Albrecht, geb. 23. Dezember 1865.

\* **Stuttgart, 9. Okt.** Die Regelung der Umzugskosten der Staatsbeamten hat seit etlicher Zeit eine Neuorganisation erfahren, welche folgender Art ist: Die Beamten der 1., 2. und 3. Rangstufe reichen bei eintretender Versetzung eine ihnen selbst überlassene Kostenaufstellung ein; die Beamten der 4. und 5. Rangstufe erhalten für allgemeine Kosten eine fixe Entschädigung von 38) Mk. und 2,8 Mk. Transportkosten pro Kilom.; die Beamten der 6. und 7. Rangstufe erhalten eine Entschädigung von 280 M.

und 2,5 Mk. Transportkosten pro Kilom.; die Beamten der 8. und 9. Rangstufe erhalten eine Entschädigung von 180 Mk. u. 2,2 Mk. Transportkosten pro Kilom.; die Beamten der 10. Rangstufe erhalten eine Entschädigung von 120 Mk. und eine Transportkostenentschädigung von 1,2 Mk. pro Kilom.; die Unterbediensteten erhalten eine Entschädigung von 60 Mk. und 1 Mk. Transportkostenentschädigung pro Kilometer.

Staatsminister Dr. v. Renner hat, wie der „Schwäb. Merk.“ vernimmt, in Rücksicht auf seine hohen Jahre und seine Gesundheitsverhältnisse seinen Abschied eingereicht.

\* Der Kongress deutscher Wirte, der kürzlich in Stuttgart tagte, sprach sich nicht gegen das Trunksuchtsgesetz im ganzen, sondern bloß gegen einzelne Bestimmungen aus. Er beschloß eine Eingabe an den Reichstag um reichsgesetzliche Regelung des Konzeptionswesens.

\* (Verschiedenes.) Das Schultheißenamt Troßingen erließ eine Bekanntmachung, wonach jeder, der einen Diebstahl zur Anzeige bringt, 5 Mk. Belohnung erhält. — In Thailfingen sind dem Balthas Bizer innerhalb 10 Tagen vier von seinen Kindern von 1—8 Jahren durch die Halsbräune und daraus entstandene Luftröhrenentzündung weggerafft worden; zwei der Kinder wurden am letzten Sonntag in einen Sarg gebettet. — In Marbach wird seit 6. d. M. der Buchdruckereibesitzer H. Göttinger vermißt. Man vermutet, G. sei verunglückt. — In Braunenweiler erhängte sich der Bauer und Schreiner G., ein noch junger Mann und Vater von 6 Kindern. Derselbe kaufte in letzter Zeit ein Hofgut und glaubte solches zu teuer bezahlt zu haben. — In Oggenhausen bearbeitete eine Frau ihren Mann mit dem Besenstiel, weil er in Gengen eine Kuh um 150 Mk. gekauft hatte. Dadurch fühlte sich der Geschlagene so beleidigt, daß er sich in der Scheune aufhing. Seine Frau und ein Nachbar schnitten den Strick ab, hatten aber große Mühe, den Lebensfaden wieder zum Atmen zu bringen. — Am Freitag früh wurde auf einer Staffeln im Pfauenweg in Stuttgart der Weber Robert Lindner aus Wittgendorf bei Chemnitz mit einem Schuß in der Schläfe tot aufgefunden. — Eine 20jähr. Bauerntochter wurde in Gundelsheim mit halb abgeschnittenem Halse als Leiche aufgefunden. Der Mörder ist ein übel beleumundeter Eisendreher, der das hübsche Mädchen mit unsittlichen Anträgen verfolgte.

\* Der Bijouteriehändler K. in Bforzheim ist wegen Unterschlagungen und Betrügereien, wobei es sich um einen Betrag von ca. 20000 Mark handelt, verhaftet worden.

\* Mannheim, 9. Okt. Es ist bis jetzt immer noch nicht entschieden, ob der bei den jüngsten Landtagswahlen in hiesiger Stadt gewählte Sozialist Dreesbach auch wirklich in das Karlsruhe'er Mandat einzieht. Der Großw. Wahlkommissar hat nämlich von Dreesbach den

Nachweis verlangt, ob er auch badischer Staatsbürger sei, sowie die Vorlegung einer amtlichen Bestätigung, daß ihm der § 35 des Wahlgesetzes nicht entgegen stehe. Das Recht einsehend solche Erhebungen anstellen zu dürfen, hat nun Dreesbach ersterem Verlangen willfahrt, sich jedoch geweigert, den Beweis seiner Wahlfähigkeit zu erbringen, worauf ihm nochmals eine Aufforderung zugeht. Auch dieses Ansuchen hat Dreesbach zurückgewiesen. Man ist nun allgemein auf den Ausgang dieser Angelegenheit gespannt.

\* Frankfurt a. M., 7. Okt. In der elektrischen Ausstellung erreichte die Zahl der Eintrittsgeld entrichtenden Besucher mit dem heutigen Tag eine Million.

\* Frankfurt, 10. Okt. Der Kaiser, Prinz Heinrich und der Großherzog von Hessen trafen heute früh 8¼ Uhr hier ein und begaben sich alsbald in die elektrische Ausstellung.

\* Berlin, 9. Okt. Alle deutschen Höfe legten Hoftrauer für König Karl an. Der „Reichs-Anz.“ widmet dem König einen weiteren ausführlichen Nachruf. In demselben heißt es, der Kaiser, die übrigen Fürsten, und alle deutschen Stämme nehmen an dem Leid teil, hegen aber auch den Wunsch, Gott möge ferner das Königshaus und Land in seinen Schutz nehmen und das Gefühl der Zusammengehörigkeit möge aus der gemeinsamen Trauer neue Stärkung erhalten.

\* Feldmarschall Graf Blumenthal hat dem Generalkstabsarchiv eine Schrift übergeben, welche eine Darlegung über die angebliche Verzögerung der förmlichen Belagerung von Paris im Jahre 1870/71 enthält. Wie verlautet, soll die Schrift veröffentlicht werden.

\* Zwischen dem Sultan und Kaiser Wilhelm hat dieser Tage ein Austausch von Freundschaftsbezeugungen stattgefunden, der nicht als bedeutungslos angesehen wird. Als General v. der Goltz-Bascha sich kürzlich vor Antritt einer Urlaubreise nach Deutschland bei dem Sultan verabschiedete, beauftragte ihn der Sultan mit der Ueberbringung in wärmste Worte gekleideter Grüße und Wünsche für den deutschen Kaiser. In Antwort darauf hat Kaiser Wilhelm ein Telegramm gesandt, das, ohne irgendwie die Politik zu streifen, dem Sultan in Ausdrücken von ungewöhnlicher Herzlichkeit seinen Dank ausspricht und seiner unwandelbaren Freundschaft versichert. Der Sultan soll von dieser Dankesäußerung geradezu gerührt gewesen sein und dieser Stimmung in einer unmittelbar an den Kaiser gerichteten Depesche entsprechende Worte geliehen haben. Auch dem Großweir und anderen hohen Würdenträgern gegenüber erklärte der Sultan, wie innig er durch des Kaisers Versicherungen erfreut sei.

\* Ein vor einiger Zeit verstorbener Bürger der Stadt Düsseldorf, Aders, hat dieser Stadt mehr als eine Million Mark mit der Bestimmung vermacht, daß die Summe zur Verbesserung des Loses der arbeitenden Klassen

Verwendung finden soll. Die hochherzige Stiftung hat vor Kurzem die landesherrliche Genehmigung gefunden. Gegenwärtig ist die städtische Vertretung damit beschäftigt, die Bestimmungen auszuarbeiten. Nach der Absicht des StifTERS sollen von dem Kapital Arbeiterhäuser gebaut werden, in welchen würdige Familien von Fabrik- Arbeitern gegen geringen Mietpreis angemessene Wohnungen finden. Man gedenkt im Umkreise der Stadt kleinere Häuser zu erbauen und den Mietern so günstige Bedingungen zu gewähren, daß sie im Laufe der Zeit die Häuser selbst erwerben können.

\* Ellrich. Durch polizeiliche Anordnung wurde der hiesige Kriegerverein aufgelöst, und zwar war hierzu Veranlassung, daß der Verein, dem auch Mitglieder angehörten, die keinen Feldzug mitgemacht hatten, sich geweigert hatte, einen Genossen auszuschließen, der in einer vorjährigen Versammlung bei dem auf den Kaiser ausgebrachten Hoch sitzen geblieben war. Der Verein hat nun die ihm gehörigen Requisiten veräußert und will das etwa 700 Mark betragende Vermögen ordnungsmäßig zur Verteilung bringen. Die Fahne aber soll einem neu zu bildenden, nur ehemalige Krieger umfassenden Verein überwiesen werden.

### Unländisches.

\* Der ungarische Kriegsminister hat an die Truppenkommandanten einen Befehl gerichtet, worin es heißt, daß bei Angelegenheiten politischer Natur der größte Takt wünschenswert und es Pflicht der Stationskommandanten sei, sich über die lokalen, politischen und nationalen Verhältnisse zu informieren, mit den politischen Behörden eine ständige Verbindung zu suchen und die Mannschaften von politischen Bewegungen fernzuhalten. Die Offiziere seien verpflichtet, an öffentlichen Orten sich der Besprechung politischer Angelegenheiten zu enthalten und hierin überhaupt die größte Vorsicht und Zurückhaltung zu beobachten.

\* Wien. Der Walzerkönig Johann Strauß hat den Antrag erhalten, nach Amerika zu gehen, um im Laufe des Winters 50 Konzerte zu dirigieren, wofür ihm ein wahrhaft fürstliches Honorar geboten wird. Die Anerbietungen sind so verlockend, daß der gefeierte Meister sich eine Bedenkzeit ausbedungen hat, um die Sache zu überlegen. Meister Strauß müßte anfangs Februar sich einschiffen und würde erst Ende Mai nach Wien zurückkehren. Neben freier Fahrt für 5 Personen und freiem Aufenthalt im elegantesten Hotel will der unternehmungslustige Impresario 120 000 Gulden zahlen.

\* Rom, 9. Okt. Der Polizei ist es endlich gelungen, eine Spitzhübend Bande von 75 Personen zu verhaften, welche in der letzten Zeit die Stadt lebhaft beunruhigte und mindestens 300 000 Lire an Wertobjekten und Geld geraubt hat.

\* Rom, 10. Okt. Der römische Moniteur, ein päpstliches Organ, veröffentlicht einen heftigen

## Irrtümer.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Fortsetzung.)

Jetzt reimte sich Lauter in rascher Aufeinanderfolge all' die kleinen Zufälle zusammen, die ihm auf seiner Nachforschung aufgefallen waren — und alles stimmte aufs Haar. Es war kein Zweifel mehr möglich: Heinrich Sormann verbarg sich und sein Verbrechen unter dem erborgten Namen des verunglückten Jugendfreundes, dessen Erbe er in betrügerischer Weise an sich gerissen hatte.

Der Polizeibeamte verließ eiligst den Glaqueur, dessen Auskünfte ihm so ungeahnt wertvoll geworden waren. Auf der Straße angelangt, warf er sich in den nächstbesten Mietswagen, durch welchen er sich mit thumlichster Eile nach dem Polizeiamt bringen ließ.

Unterwegs überlegte er, was jetzt zunächst zu geschehen habe.

Der Betrug Sormanns, der in Leipzig unter dem Namen Marfeld den Ruf eines Ehrenmannes genoss, war für ihn freilich offenbar, aber er mußte greifbare Beweise dafür erbringen, um gegen ihn vorgehen zu können.

Am geeignetsten erschien es ihm, den Betrüger durch eine Person entlarven zu lassen, die ihn schon von Danzig aus kannte und Interesse an der Entdeckung hatte. Er schüttelte bedenklich den Kopf bei dem Gedanken an Olga, die Sormann gewiß gleich anfangs erkannt haben mußte. Jetzt erst bestätigte sich Lauters Verdacht, daß die Gattin des Doktor Möller mit dem sogenannten Marfeld jun. ein schon länger bestehendes Eilverständnis unterhielt. Er hatte es ja gleich auf den ersten Blick erkannt, als damals Doktor Möller den jungen Erben seiner Frau vorstellte.

Auf dem Polizeibüreau studierte der Kommissar nochmals mit größ-

ter Aufmerksamkeit die Akten über den Fall des angeblich verbrannten Heinrich Sormann. Kein Detail ließ er sich entgehen. Als er auf den Namen des Agenten Golding stieß, der neben Ertl u. Hesse gleichfalls eine Anzeige wider Sormann wegen der unbeglichenen Differenzschuld von sechzehntausend Mark erstattet hatte, stand sein Entschluß fest. Jetzt glaubte er gefunden zu haben, was er brauchte. Der Agent Golding, der Vertraute Sormanns in dessen ehemaligen Börsenoperationen, mußte den Disponenten von Ertl u. Hesse, den Betrüger, gewiß sehr genau kennen.

Zwei Stunden später sandte Lauter an Golding in Danzig folgendes inhaltschwere Telegramm ab:

„Reisen Sie sofort nach Wien, wenn Sie den Betrüger Heinrich Sormann entlarven und Ihre bereits verloren geglaubte Forderung an ihn erhalten wollen.“

Polizeikommissar Lauter aus Leipzig,  
3. 3. Wien, Hotel Nummer.“

\* \* \*

Drei Tage später traf der Agent in Wien ein. Lauter nahm ihn auf sein Zimmer und hielt eine lange Unterredung mit ihm. Golding fiel aus einem Erstamen ins andere, als er die seltsamen Enthüllungen vernahm, die ihm da wurden.

Als sie dann von einander schieden, reichte ihm der Polizeikommissar mit einem vielsagenden Lächeln die Hand.

„Also es bleibt dabei, morgen früh reisen Sie voraus nach Leipzig!“

Der Agent nickte und verließ das Zimmer. Der zurückbleibende Kommissar warf sich aufs Sofa und atmete tief auf.

„Ja habe ihn. Der Verbrecher wird seinem Schicksal nicht entgehen!“

Artikel gegen Italien, erklärt sich mit Aufhebung des Garantieseuges einverstanden und bezeichnet die Lage des Papstes in Rom als unhaltbar.

\* Bekanntlich hat der Deputierte Bonghi einen internationalen parlamentarischen Friedenskongress nach Rom einberufen. Die Idee ist ja an sich recht schön; wie aber Bonghi selber über den Frieden denkt, geht aus einem früher von ihm veröffentlichten Aufsatz über Elsaß-Lothringen hervor, in welchem er sagt: „Frankreich hat sich erholt, ja mehr als erholt, geistig wie militärisch, und niemand zweifelt daran, daß seine Kriegsmacht der Deutschlands weit überlegen ist. Es hat ein inniges Bündnis mit Rußland und hält Augen und Geist fest auf die Provinzen gerichtet, welche der Eroberer ihm entriß, und die täglich ihren Willen, französisch zu sein, ungestümer an den Tag legen. Elsaß-Lothringen zurückzunehmen, hat Frankreich zudem mehr Recht, als wir bei unserem Streben nach der Lombardei, Venedig und Rom Recht hätten. Und wir Italiener und unsere Verbündeten, die wir Frankreich an der Ausübung dieses Rechtes zu hindern suchen, handeln gegen unseren Charakter und unsere Geschichte.“

\* Bei dem von der Gemeinde Marseille den Ministern gegebenen Bankett sagte Freycinet, die Republik ruhe nunmehr auf unerschütterlichen Grundlagen und sei durch die Armee, die Weisheit und die Diplomatie wieder ein Faktor des europäischen Gleichgewichts. Es gelte jetzt, die gewonnene Lage nach außen zu konsolidieren, und im Innern an die Lösung der sozialen Probleme heranzutreten. Die Besserung der Lage der unteren Klassen müsse die Republik beherrschen. Die Regierung arbeite daran unablässig.

\* London, 9. Okt. Die Untersuchung von Barnells Leiche ergab als Todesursache einen organischen Herzfehler. Barnells letzte Worte waren: Lebwohl Irland!

\* Aus London wird der Boss. Z. berichtet: Der Tod Barnells drängt in der Tagespresse alles Andere, selbst das Hinscheiden Smiths in den Hintergrund. Die Blätter bringen spaltenlange Lebensbeschreibungen des Verstorbenen und besprechen das Ereignis und dessen mögliche Tragweite in Leitartikeln. Times, Daily News und Morning Post sagen fast in übereinstimmender Wortbildung, daß der Tod Barnells eine der merkwürdigsten Figuren des Jahrhunderts von der politischen Bühne entferne. Daily News, die seit der Entzweiung Barnells mit Gladstone der heftigste Gegner Barnells gewesen, schreibt, Niemand könne die Laufbahn Barnells ohne Bewunderung oder Bedauern betrachten. Fast einstimmig wird die Ansicht ausgedrückt, mit Barnells Tode werde der Geist der Zwietracht in Irland verschwinden. Der Standard sagt, für die Regierung und die unionistische Partei mache Barnells Tod keinen tatsächlichen Unterschied, durch sein Ableben sei ihre Stellung nicht verändert, ihre Kraft nicht gefährdet, sie werde fortfahren, Irland mit Gerechtigkeit und Rücksicht zu behandeln, aber den Anspruch auf ge-

geberische Trennung nach wie vor entschlossen verweigern. In Dublin, Cork und ganz Irland wirkte die Todesnachricht geradezu erschütternd. Die auf Sonntag anberaumt gewesene Amnestiefeier in Cork, welcher Barnell bewohnen sollte, ist verschoben. Die Anstalten für ein öffentliches Leichenbegängnis sind getroffen.

\* Das offizielle Blatt des russischen Kriegsministeriums, der „Russische Invalide“, teilt mit, in anbetragt des beträchtlichen Zeitverlustes, den bei einer Mobilisation des Heeres das Schleifen der durch das Tragen und den Gebrauch in Friedenszeiten stumpf gewordenen Waffen verursache, sei angeordnet worden, daß in jedem Jahre bei sämtlichen Truppenteilen nach Schluß der Winterbeschäftigungen eine erneute Schärfung der Waffen vorgenommen werden soll.

\* Odessa, 10. Okt. Bei der Eröffnung einer landwirtschaftlichen Farm beim hebräischen Waisenhaus forderte der Stadthauptmann die hebräische Intelligenz auf, auf ihre Glaubensgenossen dahin einzuwirken, daß sie in Rußland bleiben und mit Landwirtschaft sich beschäftigen und nicht aufs Ungewisse auswandern sollen. Der Minister des Innern schickte einen Glückwunsch.

\* Belgrad. Die neuerliche Dreimillionen-Anleihe des Königs Milan erregt in der Bevölkerung Unwillen. Man fordert, daß die Vormünder des Königs gegen die Intabulation auf die königl. Güter Einspruch erheben. Die gesamte Presse äußert staatsrechtliche Bedenken, weil die zur Sicherstellung hergegebenen Besitzungen, darunter die königl. Schlösser in Risak und Krugewas, nicht Privateigentum des Königs, sondern Krongüter sind. Die Regierung meint, man hätte einen derartigen Akt verhindern können.

\* Der neue Pump von 3 Millionen, welchen König Milan gemacht hat, soll unter der Hand von Rußland bewilligt worden sein. Wie es heißt, solle Milan dafür auf alle ihm an Serbien noch zustehenden Rechte Verzicht leisten, namentlich auf das Recht der Einflussnahme auf die Erziehung Alexanders und den Königstitel!

\* Lissabon, 9. Okt. Gestern abend fanden in Rio Janeiro Ruhestörungen statt, anfangend im italienischen Theater. Die Veranlassung ist unbekannt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, die herbeigeeilte Kavallerie mußte angriffsweise vorgehen, da Barrikaden errichtet wurden; dabei gab es mehrere Tote und Verwundete. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

\* Nach einer Depesche aus Sansibar wurde die belgische Congo-Expedition unter Führung des Hauptmanns Jaques, welche durch Deutsch-Afrika bis zum Congo vordringen sollte, vollständig vernichtet. Ueber 300 Teilnehmer der Expedition wurden getötet.

#### Handel und Verkehr.

\* Stuttgart, 8. Okt. (Kartoffel-, Kraut- und Obstmarkt.) Zufuhr: 1000 Ztr. Kartoffeln,

Preis 4 Mk. bis 5 Mk. pr. Ztr. — Zufuhr 5800 Stück Filderkraut. Preis 14 bis 15 Mk. pr. 100 Stück. — Zufuhr auf dem Wilhelmplatz 1400 Ztr. würt. Mostobst, Äpfel und Birnen. Preis 5 Mk. bis 5 Mk. 50 Pf. pr. Ztr. (Käufen) 6 Mark.

\* Stuttgart, 9. Okt. Güterbahnhof. Zufuhr 23 Waggons = 4600 Ztr. meist österreichisches Mostobst. Preis pr. Wagon 980 bis 1020 Mk., pr. Ztr. 5 Mk. bis 5 Mk. 30 Pfennig.

\* (Hopfenpreise vom 8.—9. Oktbr.) Eslingen. Zufuhr waren 10 Wagon Mostobst. Preis Mk. 4.90 bis 5.20. — Winnenden. Zufuhr. Mostobst Mk. 5.30 bis 5.50, Birnen Mk. 6.20, gebrochene Äpfel Mk. 8.—9. — Friedrichshafen. Mostobst stellte sich auf Mk. 3.80 bis 4.—, Tafelobst Mk. 5.—5.50, feinere Sorten Mk. 6 per Zentner.

\* (Hopfenpreise vom 8. Oktbr.) In Nagold wurden mehrere Käufe zu 70 Mk. pr. Ztr. nebst Erntegeld abgeschlossen. — In Fellbach wurde eine Partie Hopfen verkauft zu 72 Mk. pr. Ztr. Vorrätig sind noch 70—80 Ztr. durchgängig schöne Ware.

\* Hall, 8. Okt. (Schafmarkt.) Heute waren gegen 6000 Stück Schafe hier aufgestellt, der Handel ging flau. Bezahlt wurden für Hammel 48—54 Mk., Lämmer 26—36 Mk., Braten 24—30 Mk. je per Paar.

Auflösung des Rätsels in No. 118: „Hunger“.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

### Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen

Geprüft von:

- Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
- „ V. Gietl, München (t),
- „ Reclam, Leipzig (t),
- „ v. Nussbaum, München (t),
- „ Hertz, Amsterdam,
- „ V. Korczynski, Krakau,
- „ Brandt, Klausenburg,
- „ V. Frerichs, Berlin (t),
- „ V. Scanzoni, Würzburg,
- „ C. Witt, Copenhagen,
- „ Zdekauer, St. Petersburg,
- „ Soederstadt, Kasan,
- „ Lambl, Warschau,
- „ Forster, Birmingham,

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum angewandt und empfohlen als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- u. Heilmittel bei Störungen

in den Unterleibsorganen.

Leber- Leiden, Hämorrhoidal-Beschwerden, trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen und den Schärft wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Man schütze sich beim Kaufe



(Preis pro Schachtel mit Gebrauchsanweisung Mk. 1.—) verlangt und dabei genau auf die oben abgedruckte, auf jeder Schachtel befindliche gefällig geschützte Marke (Wirtel) mit dem weissen Kreuz in rothem Felde und dem Wappenszug Rich. Brandt achtet. — Die mit einer täuschend ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgemachten Schweizerpillen haben mit dem ächten Präparat meiler Nichts als die Bezeichnung: „Schweizerpillen“ gemein und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vorsichtig ist und ein nicht mit der oben abgebildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben. — Die Bestandteile der ächten Schweizerpillen sind: Elige, Roschulgarde, Aloe, Abisynth, Bitterlee, Gentian.

#### XVI.

Es war in der zehnten Vormittagsstunde, die Zeit, wo der Chef der Firma Marsfeld u. Co. in seinem Privat-Arbeitszimmer zu arbeiten pflegte. Die Kommiss in den Kontors rechneten und schrieben mit dem Eifer, der den Prinzipal in der Nähe wußte. Kein Laut, als das Schnarren der Federn war in den Schreibstuben zu hören.

Der Büreaudiener sah im Vorraum, um nur die allerdringendsten Besuche zum Chef vorzulassen, der zu dieser Stunde nicht gestört sein wollte.

Heute aber sah Sormann nicht wie sonst an seinem Pult. Er war aus Fenster getreten und sah in den kleinen schneebedeckten Garten hinab, der an sein Haus stieß. Er gab sich wieder einmal den bangen, düsteren Reflexionen hin, denen er in der letzten Zeit immer häufiger nachging. In solchen Momenten konnte er nicht, wie in früheren Jahren, in der Arbeit Ruhe finden. Da wurde ihm die Schreibstube zu enge, die nüchternen Ziffernreihen zwischen den roten und blauen Linien der Geschäftsbücher verwirrten sich vor seinem Auge, die trauliche Wärme, die der Ofen ausstrahlte, steigerte sich ihm zur Fieberglut, und seine bedrückte Brust sehnte sich nach einem erfrischenden Spaziergang auf schneebedecktem Boden.

Auch jetzt trat er schwer aufatmend an den Schreibtisch zurück und schlug die ledergebundenen Geschäftsbücher mit einer verächtlichen Handbewegung zu. In demselben Augenblick pochte es an die Thür.

„Herein!“

Sormann drehte sich unmutig herum. Der alte Kontorsdiener war's, der den Kopf zur Thür hereinstreckte.

„Verzeihung, Herr Marsfeld, wenn ich störe! Draußen wartet ein Herr, der Sie in einer geschäftlichen Angelegenheit zu sprechen wünscht, und zwar sofort. Es wäre höchst dringend und wichtig, sagte er.“

„Zum Kukuk!“ rief Heinrich mit finsternem Stirnrunzeln. „Hätte denn das nicht Zeit? Wer ist denn dieser so dringend Einlaß Begrehende?“

„Ich kenne ihn nicht,“ sagte der Diener. „Es scheint ein Fremder zu sein. Und seinen Namen nannte er auch nicht; er sagte, Sie würden überrascht sein, ihn zu sehen.“

„Mag auch was rechtes sein! Sagen Sie dem Herrn, ich wäre erst nach zwei Uhr auf dem Kontor zu sprechen. Uebrigens könne er sich in geschäftlichen Angelegenheiten ganz ruhig an den Prokuraführer wenden.“

Der Diener schlüpfte hinans, kehrte aber schon nach wenigen Minuten mit bedauernder Miene wieder zurück.

„Verzeihung!“ flüsterte er ängstlich, „der Mann will sich absolut nicht abweisen lassen. Er sagt, Sie würden es bereuen, ihn abgewiesen zu haben. Seine Mitteilungen seien ganz vertraulich, die Ihr eigenes Interesse betreffen. Uebrigens wolle er schon um die Mittagsstunde wieder abreisen, und habe also keine Zeit, sich später einzufinden. Er will Sie auch nicht allzulange aufhalten.“

„Nun, so führen Sie ihn denn meinetwegen herein! Aber er soll sich kurz fassen.“

Der Alte verließ das Zimmer. Sormann setzte sich an seinen Schreibtisch und blickte ärgerlich nach der Thür. Jetzt pochte es. Auf die etwas schrofne Einladung zum Eintritt betrat der hartnäckige Fremde das Zimmer.

Wie von einer Feder emporgeschmetzt, fuhr Sormann auf. Mit bebender Hand, als sehe er ein Geheiß vor sich, griff er sich nach der Stirn. Mein Gott, wie kam dieser Mensch hierher! Er hatte ihn sofort erkannt.

(Fortsetzung folgt.)

Revier Reichenbach.  
**Stangen- und Brennholz-Verkauf**

am Montag den 19. Oktober  
vormittags 10 Uhr  
auf dem Rathaus in Reichenbach  
aus dem Staatswald I. 14 Bord.  
Laubhölz, III. 8 Oberer Grund-  
wald, V. 1 Oberes Forstenbühl 51  
fichtene Derbstangen, 13385 meist  
fichtene Reisstangen; ferner aus I.  
16 Oberer Dammerwald, IV. 1  
Bernbach, V. 11 Mittl. Eichholz,  
V. 16 und 17 Oberer und Unterer  
Schlößlewald, V. 18 Silbergrube,  
VI. 8 Gulengrund, VI. 13 Sulz-  
wald

Nm: 9 buchene Scheiter, 5 dto.  
Brügel, 90 Nadelholzscheiter  
90 dto. Brügel, 12 tannene  
Rinde, 7 Laubholz, 499 Laub-  
holz-Anbruchholz und 55 tan-  
nene Reispfingel.

Revier Reichenbach.  
**Stammholz-Verkauf**

am Dienstag den 20. Oktober,  
vormittags 10 Uhr  
auf dem Rathaus in Reichenbach  
aus dem Staatswald I. 1 Bord.  
Dammerhardt, 8 Unterer Dammer-  
wald, 9 Abtswald, 21 Unterer Al-  
berg, III. 5 Zwerchberg, 10 Bord.  
Hartmannsteig, 11 Oberes Ziegel-  
teich, 12 Oberer Kirchwegwald, V.  
15 Brunnenrögle, VI. 6 Kohlgrub  
und vom Scheidholz der Gut Röh: 2158  
Nadelholzstämme mit  
1178 Fm. 1. Kl. 952 Fm.  
2., 451 Fm. 3., 486 Fm. 4.  
und 21 Fm. 5. Klasse.

Altensteig.  
**Trauer-  
Ganzlei-Papier  
Trauer-Convets  
Schwarzen  
Siegellack**  
empfiehlt  
W. Rieker.

**Geld-Gesuch.**

1800 Mark  
werden gegen gefähliche  
Sicherheit aufzunehmen  
gesucht zu 4%. Von wem,  
sagt die Exp. d. Bl.

Altensteig.  
Sehr schönes  
**Kochsalz &  
Viehsalz**  
billigt bei  
Fr. Flaig  
Conditor.

Tausendfaches Lob, notariell bestä-  
tigt, über den Holländ. Tabak von  
B. Becker in Seesen a. S. 10 Pfd.  
lofe in 1 Beutel 8 Mk. fco.

Alten u. jungen Männern  
wird die in neuer vermehrter Auf-  
lage erschienene Schrift des Med.  
Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u.  
Sexual-System

sowie dessen rationale Heilung zur  
Behrungs empfohlen.  
Preis Zusendung unter Couvert  
für 1 Mark in Briefmarken.  
Eduard Bendt, Braunschweig.



Enzthal.  
**Fässer-Empfehlung.**

Fässer, 50 bis 600 Liter haltend,  
hält auf Lager zu soliden Preisen.  
Für gute Ausführung Garantie.

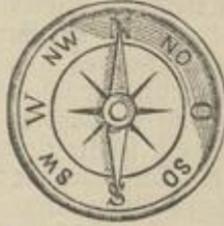
G. Sackmann  
Fässer.

**Norddeutscher Lloyd.**

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork  
Ostasien  
Brasilien



Baltimore  
Australien  
La Plata

Nähere Auskunft erteilt:

John G. Koller in Altensteig; Gottlob Schmid in  
Magold; C. F. Seintel in Wfalggrafenweiler.

Altensteig.

Mein Lager in

**Kurz-, Weiß- & Wollwaren  
Glas & Porzellan,  
Cigarren & Tabak,  
Spezerei- u. Fettwaren**

2c. 2c. habe ich aufs reichhaltigste sortiert und empfehle solches geneigter  
Abnahme.

C. W. Lutz.

**Gebr. Stollwerck's Herz-Cacao;**

nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren  
bereitet.

Jedes  
Cacao-Herz  
für 1 Tasse  
3 Pfennig.



Dose mit 25  
Cacao-Herzen  
75 Pfennig,  
für 25 Tassen.

**Grösster Nährwerth,**

da laut Analysen erster Chemiker, wie: Dr. Bischoff,  
Prof. Dr. Hilge, v. Liebig u. a.

**höchster Eiweiss- und höchster Theobromin-Gehalt.**

Einfache schnelle Zubereitung.

Wohlgeschmack und Gleichmässigkeit des Getränkes.

Vorräthig in den meisten geeigneten Geschäften.

**Wer**

ein Baumfeld be-  
sitzt oder sich für  
die Obstbaum-  
zucht interessirt,  
dem kann die in  
2ter Auflage er-  
schienene Brochüre „Die Obstbaum-  
zucht“ von Hrn. Schullehrer Eduard  
Sawitzenhelm verfaßt und kurz vor  
dessen Ableben herausgegeben, be-  
stiens empfohlen werden. Die Bro-  
chüre leichtfaßlich gehalten, ist ein  
nützlicher Berater, sowohl bei Anlage  
neuer als der Pflege bestehender  
Obstkulturen.

Die Abonnenten des Tannenblattes  
erhalten das Exemplar zu 20 Pf.  
(B. es sonst 25 Pf.) und es ist die  
Brochüre sowohl in der Exped. d.  
Bl. als auch durch Blattaussträger  
Schaupp erhältlich.

Das bekannte seit 1868  
bestehende  
**Bettfedern-Lager**

H. Ohrts, Hamburg  
versendet gegen Nachnahme  
gute neue Bettfedern für  
50 Pf. das Pfund, vorzüg-  
lich gute Sorten 90 Pf., 1 M.  
25 Pf., prima Halbdaunen  
nur 1.50 u. 2 M., prima Ganz-  
daunen nur 2.50 u. 3 M.

Umtausch gestattet.  
Fertige Betten (Oberbett, Un-  
terbett und 2 Kissen) einschläf-  
rig 20 u. 30 M., zweischläfrig  
30 und 40 M.

Wiederverkäufer gesucht!

Altensteig.  
**Reichhaltigste Auswahl  
in  
Portraits**

Kaisersfamilie, Luther,  
Jagd-Bilder, Land-  
schafts-Bilder, religiöse  
Bilder, Stramin-Haus-  
legen etc.

empfiehlt  
W. Rieker.

Altensteig.  
Empfehle meine sämlichen  
**Backartikel**  
in bester Qualität  
billigt

Fr. Flaig  
Conditor.

Engländerle.  
**Dienstmagd  
gesucht.**

Eine fleißige und ordentl. Dienst-  
magd wird zu sofortigem Eintritt  
ins „Waldhorn“ hier bei gutem  
Lohn gesucht.

Wissens-Karten in eleganten weißen  
und farbigen Kartons, Verlobungs-,  
Hochzeits-, Kondolenz- und Menus-  
Karten fertigt in moderner Ausführung  
stets umgehend, ebenso alle amtlichen  
und gewerblichen Formulare — billigt  
— bei solidester Bedienung.  
W. Rieker, Buchdruckerei  
Altensteig.



H. Götz & Co.,  
Waffenfabrikanten,  
Berlin, Seydelstr. 20.  
Centralfeuer-Doppelflinten in im-  
Schuss v. M. 34 an,  
Jagdcarabiner für Schrot u. Kugel  
M. 23.50,  
Teschins, Gewehrform, von M. 6.50 an,  
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet)  
für Bolzen und Kugeln, für Knaben  
M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25,  
Büchslinten, Scheibenschüssen, Revolver etc.  
3jähr. Garantie, Umtausch bereitwillig  
Nachnahme oder Vorauszahlung.  
Illustr. Preisbücher gratis u. franco.

**Kaiser's  
Pfeffermünz-Sarmellen**

leisten bei jedem kranken Magen  
die ausgezeichnetsten Dienste. Bei  
Appetitlosigkeit, Nabelschmerz und  
Magenweh unentbehrlich.

Allein ächt in Pat. A 25 3 bei  
Herrn Fr. Flaig,  
Altensteig.

Literarisches.

**König Karl  
von Württemberg.**  
Seine Lebensgeschichte und  
Regierung.

Unter diesem Titel erschien in der  
Verlagsbuchhandlung von E. Kup-  
fer in Stuttgart eine in hochher-  
zigem patriotischem Geiste geschrie-  
bene, sorgfältig hergestellte und mit  
30 Text- und 14 Holzbildern reich  
illustrirte Biographie unseres viel-  
geliebten verstorbenen Königs Karl.

Das sehr lobenswerthe Werk em-  
pfehlen wir gerne unseren geehrten  
Lesern und besonders auch den Schu-  
len, Corporationen und Vereinen  
zur Anschaffung, welche der niedrige  
Preis von 50 Pfg. (bei Partien  
billiger) leicht ermöglicht.